

Entwicklung der Haushaltseinkommen in Ostdeutschland 1989/90.....	215
VR China: Tourismus erholt sich	221

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 17/91

Berlin

25. April 1991

58. Jahrgang

A. Ex.

BIBLIOTHEK

Entwicklung der Haushaltseinkommen in Ostdeutschland 1989/90

Die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte in den neuen Bundesländern sind von Mitte 1989 bis Ende 1990 nominal um ein Fünftel gestiegen. Von der Einkommensentwicklung profitierten allerdings nicht alle Bevölkerungsgruppen im gleichen Ausmaß. Einkommensverluste mußte zwar nur ein geringer Teil der Haushalte hinnehmen, aber in vielen Fällen hatten Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit einen unterdurchschnittlichen Zuwachs zur Folge. Die Rentnerhaushalte erzielten dagegen starke Einkommensverbesserungen.

Immer noch hoch ist die Bedeutung der Erwerbstätigkeit von Frauen für die Einkommen der Haushalte in Ostdeutschland. Sie erzielten — vor allem aufgrund der pauschalen Lohnerhöhungen — prozentual überdurchschnittliche Einkommenszuwächse.

Daten und Modellrechnungen

In diesem Bericht werden die Ergebnisse einer ersten differenzierten Analyse der Haushaltseinkommen in der ehemaligen DDR vorgestellt. Den Berechnungen liegen Daten des Sozio-ökonomischen Panels (SOEP) zugrunde, die um eine Modellrechnung ergänzt wurden. Vergleichbare Informationen über die Einkommenslage in den neuen Bundesländern liegen nicht vor.

Das SOEP ist eine Stichprobe von Haushalten und Personen, die jährlich befragt werden. Die Basiserhebung in den neuen Bundesländern (SOEP-Ost) fand im Juni 1990 statt. Erfaßt wurden 2179 Haushalte, in denen 4453 Personen befragt wurden¹.

Jede Befragungsperson gab für Mai 1989 und Mai 1990 an, welche Einkommen erzielt wurden. Die Addition dieser Einkommen für alle Personen eines Haushalts ergibt das monatliche verfügbare Haushaltseinkommen. Die einzelnen Einkommensarten wurden für diese Untersuchung wie folgt zusammengefaßt:

— Erwerbseinkommen umfassen die Nettoeinkommen aus abhängiger Beschäftigung sowie Einkommen aus Nebenerwerbstätigkeit;

- Renten sind Altersrenten sowie Witwen- und Waisenrenten;
- als sonstige Transfereinkommen gelten das Schwangerschafts- und Wochengeld, das Einkommen während der bezahlten Freistellung im Mütterjahr, ferner Kindergeld, Stipendien und empfangene Zahlungen der Sozialfürsorge².

¹ Vgl. zum Sozio-ökonomischen Panel Jürgen Schupp und Gert Wagner: Die DDR-Stichprobe des Sozio-ökonomischen Panels — Konzept und Durchführung der „Basiserhebung 1990“ in der DDR. In: Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung, Heft 2/3-1990, S. 152-159.

² In das verfügbare Haushaltseinkommen einbezogen sind weiterhin Zahlungen von Personen die nicht im Haushalt leben sowie Einkommen, die von den Befragten als sonstige Einkünfte angegeben wurden. Nicht enthalten sind dagegen Einkommen aus Vermögen oder aus der Haus- und Viehwirtschaft, aber auch die Prämienzahlungen an abhängig Beschäftigte. Diese wurden im SOEP nur für 1989 erfaßt. Der Anteil der hier nicht erfaßten Einkommen betrug 1989 ca. 10 vH des gesamten Haushaltseinkommens. Dieser Anteil ist für die in diesem Bericht betrachteten Haushaltsgruppen in etwa gleich. Wesentlich höher ist der Anteil der Einkommen aus Haus- und Viehwirtschaft bei Haushalten, in denen der Haupteinkommensbezieher in der Landwirtschaft tätig ist. Diese Haushalte werden hier aber nicht betrachtet.

Tabelle 1

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte¹⁾ in Ostdeutschland

Haushalts- zusammensetzung Ende 1990	Mai 1989								Ende 1990									
	Haus- halts- ein- kommen		Erwerbs- einkommen		Renten		andere Transfer- einkommen		Haus- halts- ein- kommen		Erwerbs- einkommen		darunter:		Renten		andere Transfer- einkommen	
													Kurz- arbeiter- geld	Arbeits- losen- geld				
	Mark	Mark	vH	Mark	vH	Mark	vH	DM	DM	vH	DM	DM	DM	vH	DM	vH		
Haushalte mit einer Erwerbsperson, die																		
erwerbstätig ist (20,3)	1 208	979	81	129	11	91	8	1 469	1 080	74	0	0	182	12	194	13		
kurzarbeitet (4,6)	1 162	922	79	118	10	88	8	1 255	897	71	876	0	178	14	164	13		
arbeitslos ist (2,8)	1 252	942	75	222	18	66	5	1 104	680	62	0	671	290	26	109	10		
Haushalte mit zwei und mehr Erwerbspersonen, von denen mindestens																		
zwei erwerbstätig sind (24,4)	1 963	1 815	92	34	2	96	5	2 480	2 303	93	40	7	43	2	114	5		
eine erwerbstätig ist, eine kurzarbeitet (14,9)	1 866	1 719	92	26	1	105	6	2 211	2 054	93	889	13	33	2	110	5		
eine erwerbstätig, eine arbeitslos ist (3,7)	2 077	1 919	92	24	1	88	4	2 151	1 964	91	3	747	32	2	113	5		
Rentnerhaushalte ²⁾ (23,8)	644	—	—	635	—	4	1	884	—	—	—	—	869	98	3	0		
Insgesamt (100,0)	1 395	1 090	78	216	16	73	5	1 680	1 248	74	193	62	307	18	109	6		

1) Ohne Haushalte von Selbständigen und von in der Landwirtschaft beschäftigten Personen. — 2) Haushalte ohne erwerbstätige Personen.
Quellen: Das Sozio-ökonomische Panel, Basisbefragung 1990 in der DDR; Modellrechnungen des DIW.

¹⁾ Ohne Haushalte von Selbständigen und von in der Landwirtschaft beschäftigten Personen. — ²⁾ Haushalte ohne erwerbstätige Personen.
 Quellen: Das Sozio-ökonomische Panel, Basisbefragung 1990 in der DDR; Modellrechnungen des DIW.

Die nach Öffnung der Grenze einsetzende Anhebung der Einkommen aus Erwerbstätigkeit betraf zunächst vor allem den öffentlichen Dienst und das Gesundheitswesen. Für die meisten Beschäftigten wurden die Tariflohnabschlüsse aber erst vom 1. Juli 1990 an wirksam. Die erste „Lohnrunde“ fand insgesamt Ende 1990 ihren Abschluß.

Um die gesamte „Lohnrunde“ in die Analyse einbeziehen zu können, wurden die in der Befragung für Mai 1990 angegebenen Löhne und Gehälter sowie die wichtigsten Transferzahlungen in einer Modellrechnung bis Ende 1990 fortgeschrieben. Dazu wurden nach Branchen gegliederte Tariflohnabschlüsse, das neue Steuer- und Sozialversicherungsrecht sowie die gesetzlichen Bestimmungen zur Neufestsetzung der wichtigsten Transferzahlungen modelliert³.

Zum Befragungszeitpunkt des SOEP im Juni 1990 stellten Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit noch die Ausnahme dar, Ende 1990 waren dagegen 642 000 Personen als arbeitslos registriert und 1,8 Millionen arbeiteten kurz, ein erheblicher Teil von ihnen sogenannte „Null Stun-

den“⁴. Soll die Entwicklung der Haushaltseinkommen realistisch nachgezeichnet werden, muß die Arbeitsmarktentwicklung berücksichtigt werden⁵. Dazu konnte eine im SOEP gestellte Frage zur Einschätzung des eigenen Ar-

³ Die Tariflohnabschlüsse wurden dem WSI-Archiv entnommen. Die gesetzliche Renten Anpassung ist im Gesetzblatt der DDR, Teil 1, Nr. 38 vom 4.7.1990 geregelt. Die Erwerbseinkommen unterlagen im zweiten Halbjahr 1990 der Besteuerung nach Steuerklasse I, unter Berücksichtigung der Steuerfreibeträge für Kinder. Das verwendete Simulationsmodul basiert auf dem entsprechend modifizierten amtlichen Programmablaufplan für die maschinelle Berechnung der vom laufenden Arbeitslohn einzubehaltenden Lohnsteuer (geregelt im Bundessteuerblatt 1989).

⁴ Vgl. Arbeitsmarkt im Sog des wirtschaftlichen Gefälles zwischen Ost- und Westdeutschland. Bearb.: Wolfgang Scheremet. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 7/91.

⁵ Andere Veränderungen des Erwerbsverhaltens, etwa der Übergang in den Ruhestand oder Erwerbsunterbrechungen wegen Kinderbetreuung, wurden in der Modellrechnung nur für den Zeitraum von Mai 1989 bis Mai 1990 berücksichtigt. Das in der Modellrechnung unterstellte Erwerbsverhalten entspricht somit — abgesehen von Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit — dem vom Mai 1990.

beitsplatzrisikos genutzt werden. Die Beantwortung der Frage, ob man „sicher“ damit rechne, arbeitslos zu werden, entspricht verblüffend genau der tatsächlichen Entwicklung, und zwar sowohl hinsichtlich des Umfangs als auch hinsichtlich der Struktur: Hochgerechnet ergaben sich nach dem SOEP 655 000 Arbeitslose, davon fast 53 vH Frauen. Den Arbeitsplatz „wahrscheinlich“ zu verlieren, meinten hochgerechnet 3,4 Millionen der Beschäftigten. Es wurde unterstellt, daß davon Ende 1990 jeder zweite kurzarbeitete⁶.

Die Berechnung des Arbeitslosengelds basiert auf den derzeit gültigen Sätzen, je nach Familienstand 63 oder 68 vH des letzten Nettogehalts⁷. Wesentlich weniger übersichtlich sind die vielfältigen Regelungen für den Bezug von Kurzarbeitergeld. Für die Modellrechnung wurde einheitlich die Obergrenze zugrunde gelegt — 90 vH des letzten Nettogehalts. Das Arbeitslosengeld ist in den folgenden Berechnungen nicht Bestandteil der Transfereinkommen, sondern wird wie das Kurzarbeitergeld dem Einkommen aus Erwerbstätigkeit zugerechnet. In den Tabellen wird beides aber auch getrennt ausgewiesen.

Nicht in diese Untersuchung einbezogen sind die Haushalte von Selbständigen und in der Landwirtschaft Beschäftigten, da für sie weder die Arbeitsmarkt-, noch die Einkommensentwicklung modelliert werden konnte.

Entwicklung des Haushaltseinkommens und seiner Komponenten

Im Durchschnitt ist das verfügbare Haushaltseinkommen im untersuchten Zeitraum um 20 vH gestiegen, allerdings war die absolute Zunahme mit 285 DM nicht sehr hoch (vgl. Tabellen 1 und 2)⁸. Das verfügbare Einkommen der hier betrachteten Haushaltsgruppen betrug damit Ende 1990 im Durchschnitt etwa 60 vH des Vergleichswertes für Westdeutschland⁹. Differenziert nach einzelnen Haushaltstypen ergeben sich unterschiedliche Zuwachsraten.

Die mit Abstand höchsten Einkommenssteigerungen erreichten mit 37 vH die Rentnerhaushalte¹⁰. Auch hier sind zur Kennzeichnung der Situation die absoluten Zahlen bedeutend. Die Altersrenten, mit 98 vH im Jahre 1990 Hauptbestandteil der Einkommen von Rentnerhaushalten, sind von 635 DM auf 869 DM pro Rentnerhaushalt gestiegen. Mit dem überproportionalen Einkommenszuwachs wurde dem besonders großen Nachholbedarf der Rentnerhaushalte Rechnung getragen.

Überdurchschnittlich waren die Einkommenszuwächse auch in Haushalten, die bis Ende 1990 nicht von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen waren. In den Haushalten mit zwei Erwerbstätigen stiegen die Einkommen im Durchschnitt um 26 vH.

Tabelle 2

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte¹⁾
in Ostdeutschland
Veränderungen von Mai 1989 bis Ende 1990 in vH

Haushalts- zusammensetzung Ende 1990	Haushalts- einkommen	Erwerbs- einkommen	Renten	andere Transfer- einkommen
Haushalte mit einer Erwerbsperson, die				
erwerbstätig ist	21,6	10,3	41,1	113,0
kurz arbeitet	8,0	-2,7	50,8	86,4
arbeitslos ist	-11,8	-27,8	30,6	65,1
Haushalte mit zwei und mehr Erwerbspersonen, von denen mindestens				
zwei erwerbstätig sind	26,3	26,9	26,5	18,8
eine erwerbstätig ist, eine kurz arbeitet	18,5	19,5	26,9	4,8
eine erwerbstätig, eine arbeitslos ist	3,6	2,3	33,3	28,4
Rentnerhaushalte ²⁾	37,3	—	36,8	2,5
Insgesamt	20,4	14,5	42,1	49,3

1) Ohne Haushalte von Selbständigen und von in der Landwirtschaft beschäftigten Personen. — 2) Haushalte ohne erwerbstätige Personen.
Quellen: Das Sozio-ökonomische Panel, Basisbefragung 1990 in der DDR; Modellrechnungen des DIW.

⁶ Von den kurzarbeitenden Personen sind nach der Modellrechnung 47 vH Frauen. Die amtliche Statistik weist für Ende Oktober 1990 eine Quote von 43,3 vH aus. Bei den Arbeitslosen betrug der Anteil der Frauen im selben Monat 54,2 vH. Vgl. Sylvia Brander. Beschäftigungsperspektiven für Frauen in den neuen Bundesländern. In: ifo-schnelldienst Nr. 35/36, 1990, S. 32-39.

⁷ Als Basis wurde hier das Nettogehalt nach Tariflohnerhöhung und den Abzügen nach dem neuen Abgabenrecht gewählt.

⁸ Die in Tabelle 1 für 1989 ausgewiesenen Haushaltseinkommen sind etwas geringer als die vom DIW für 1988 auf Basis von Aggregatsdaten ermittelten (vgl. Die Einkommensverteilung nach Haushaltsgruppen in der ehemaligen DDR. Bearb.: Klaus-Dietrich Bedau und Heinz Vortmann. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 47/90). Es ist aber ein bekanntes Phänomen, daß durch Umfragen ermittelte Haushaltseinkommen immer niedriger sind, als die auf Basis von Aggregatsdaten ausgewiesenen, wobei nicht bekannt ist, welche Methode zu den „besseren“ Ergebnissen führt.

⁹ Dieser nach Bevölkerungsgruppe und Einkommensbegriff vergleichbare Schätzwert beruht auf den Daten des Sozio-ökonomischen Panels von 1989 für die alten Bundesländer.

¹⁰ Hierbei handelt es sich um „reine“ Rentnerhaushalte, denen keine erwerbstätigen Personen angehören. Nach den Ergebnissen des SOEP war das nur rund die Hälfte aller Rentnerhaushalte. Haushalte von Rentnern, in denen auch Erwerbstätige leben, sind den anderen Haushaltstypen zugeordnet.

Erwerbseinkommens am Haushaltseinkommen stark verringert.

Im folgenden werden die Erwerbseinkommen als Haupteinkommenskomponente näher betrachtet. In der Mehrzahl der untersuchten Haushaltstypen hat die Zahl der Erwerbstätigen je Haushalt von 1989 bis 1990 abgenommen (vgl. Tabellen 3 und 4). Da Kurzarbeiter zu den Erwerbstätigen zählen, hielt sich der Rückgang aber in engen Grenzen. Der Anteil der Haushalte, in denen der Haupteinkommensbezieher eine Frau war, veränderte sich im Untersuchungszeitraum kaum; er betrug knapp 30 vH. Gestiegen ist er allerdings bei Haushalten mit zwei und mehr Erwerbspersonen, von denen mindestens eine kurzarbeitete oder arbeitslos war. Daraus kann aber nicht gefolgert werden, daß Männer häufiger den Arbeitsplatz verloren haben als Frauen. Vielmehr verbindet sich mit der Arbeitslosigkeit von Männern viel häufiger ein Wechsel des Haupteinkommensbeziehers als es umgekehrt der Fall ist.

Eine Verbesserung der Einkommensposition von Frauen ergibt sich indes daraus, daß — aufgrund des geringeren Ausgangslohnlevels und des überwiegend pauschalen Charakters der Lohnerhöhungen — Frauen prozentual höhere Einkommenszuwächse als Männer erzielten¹¹. Die pauschalen Erhöhungen betrugen für die meisten Beschäftigten um 300 DM, netto verblieben davon im Durchschnitt 200 DM¹².

Verteilungswirkungen

Bisher ist dargestellt worden, wie sich Höhe und Struktur der Einkommen verschiedener Haushaltstypen entwickelt haben. Untersucht wurde aber auch, inwieweit

Tabelle 5
Die Verteilung des verfügbaren Pro-Kopf-Einkommens
in Ostdeutschland¹⁾

	Pro-Kopf-Einkommen		
	Mai 1989 in Mark	Ende 1990 in DM	Veränderungen in vH
Mittelwert	611	739	20,9
Median	550	699	27,1
Quintilswerte			
20 vH	410	530	29,3
40 vH	498	647	29,9
60 vH	613	757	23,5
80 vH	807	931	15,4

¹⁾ Ohne Haushalte von Selbständigen und von in der Landwirtschaft beschäftigten Personen.

Quellen: Das Sozio-ökonomische Panel, Basisbefragung 1990 in der DDR; Modellrechnungen des DIW.

dies zu einer Veränderung der Einkommensverteilung geführt hat. Um Verzerrungen durch unterschiedliche Haushaltsgrößen zu vermeiden, wurde den Berechnungen das verfügbare Einkommen je Haushaltsmitglied zugrunde gelegt¹³.

Einige zentrale Kennziffern der Einkommensverteilung sind in Tabelle 5 aufgeführt. Sie zeigen auch für die DDR die übliche linkssteile Verteilung — wenngleich weniger ausgeprägt als in Westdeutschland. Bis Ende 1990 stieg der Median — also das häufigste Einkommen — um 27 vH, während der Mittelwert nur um 21 vH zugenommen hat. Dies deutet darauf hin, daß die Ungleichheit in der Einkommensverteilung abgenommen hat. Noch deutlicher wird dies bei Betrachtung der Quintilswerte der Einkommensverteilung: Im untersten Fünftel stieg das Einkommen fast doppelt so stark wie im obersten.

Aufschluß über die Veränderung der Einkommensverteilung vermittelt ferner Tabelle 6. Hier ist die relative Einkommensposition für jeden Haushalt definiert als das Verhältnis des Haushaltseinkommens zum durchschnittlichen Einkommen aller Haushalte zum jeweiligen Meßzeitpunkt. Um seine relative Einkommensposition zu halten, mußte ein Haushalt eine Einkommenssteigerung von 20 vH realisieren.

Im Durchschnitt nicht verändert hat sich die Einkommensposition von Haushalten mit einer erwerbstätigen Person. Ihr Pro-Kopf-Einkommen liegt nach wie vor um 9,7 Prozentpunkte über dem Durchschnittseinkommen aller Haushalte. Wesentlich verschlechtert hat sich natürlich die Einkommensposition von Haushalten die von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen sind.

Deutlich verbessert hat sich dagegen die Einkommensposition der (reinen) Rentnerhaushalte — im Durchschnitt um 11 Prozentpunkte. Trotzdem lag ihr Pro-Kopf-Einkommen auch Ende 1990 bei weniger als 90 vH des mittleren Pro-Kopf-Einkommens.

Diese Positionsverschiebungen sagen natürlich nichts aus über die Veränderungen innerhalb der einzelnen Haushaltstypen. Insgesamt hat nur ein Viertel der Haus-

¹¹ Vgl. dazu Johannes Schwarze. Erwerbseinkommen in den Monaten Mai 1989 und Mai 1990. In: Gert Wagner et al. (Hrsg.). An der Schwelle zur sozialen Marktwirtschaft — Daten aus der Basiserhebung des Sozio-ökonomischen Panels in der DDR am Vorabend der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion, Beiträge aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, Nr. 143, Nürnberg 1990.

¹² Vgl. auch DDR: Hohe pauschale Lohnforderungen gefährden die Wettbewerbsfähigkeit. Bearb.: Martin Gornig und Johannes Schwarze. In: Wochenbericht des DIW, Nr. 32/90.

¹³ Die Verwendung des Pro-Kopf-Einkommens ist nicht unumstritten. Insbesondere in der empirischen Armutsforschung wird häufig ein Äquivalenzeinkommen verwendet, das den unterschiedlichen Bedarf der Haushalte nach Zahl und Alter der Haushaltsmitglieder berücksichtigt. Die verwendete Äquivalenzskala ist jedoch von Gesellschaft zu Gesellschaft unterschiedlich. Für die neuen Bundesländer haben die Forschungen dazu gerade erst begonnen.

Tabelle 6

Die Veränderung der relativen Einkommensposition der privaten Haushalte¹⁾ in Ostdeutschland

Haushaltszusammen- setzung Ende 1990	relative Einkommens- position ²⁾		Veränderung der relativen Einkommensposition von Mai 1989 bis Ende 1990 um ... Prozentpunkte						
	Mai 1989	Ende 1990	—20 und weniger	—10 bis —20	—5 bis —10	—5 bis 5	5 bis 10	10 bis 20	20 und mehr
Haushalte mit einer Erwerbsperson, die erwerbstätig ist	109,7	109,7	14,1	9,4	9,7	28,9	11,6	15,4	(11,0)
kurz arbeitet oder arbeitslos ist	106,1	87,2	35,7	25,2	10,8	17,8	4,3	—	—
Haushalte mit zwei und mehr Erwerbspersonen, von denen mindestens zwei erwerbstätig sind	106,9	111,5	5,5	9,5	9,8	26,9	17,7	17,9	12,7
eine erwerbstätig ist, eine kurz arbeitet oder arbeitslos ist	105,5	99,9	20,3	15,7	11,7	27,9	9,9	(8,0)	(6,4)
Rentnerhaushalte	76,7	87,0	—	(7,2)	(4,1)	18,0	9,6	40,7	19,6
Insgesamt	100,0	100,0	13,6	11,3	8,8	24,0	11,2	19,4	11,7
Veränderung des Pro-Kopf- Einkommens in vH			—12,7	3,7	11,0	21,0	32,4	45,7	92,0

() Fallzahl kleiner als 30. — Fallzahl kleiner als 10. — ¹⁾ Ohne Haushalte von Selbständigen und von in der Landwirtschaft beschäftigten Personen. — ²⁾ Gemessen am Mittelwert des Pro-Kopf-Einkommens aller Haushalte.
Quellen: Das Sozio-ökonomische Panel, Basisbefragung 1990 in der DDR; Modellrechnungen des DIW.

halte ihre relative Einkommensposition nicht verändert (Veränderung von —5 bis +5 Prozentpunkte), während je ein Zehntel erhebliche Verbesserungen erzielte bzw. deutliche Verschlechterungen hinnehmen mußte. Bei letzterer Gruppe ging das Einkommen auch absolut zurück.

Positionsgewinner und Positionsverlierer hat es bei fast allen Haushaltstypen gegeben. Erstaunlich ist der hohe Anteil von Positionsverlierern — 33 vH bzw. 25 vH — bei Haushalten, in denen sich an der Erwerbsstruktur nichts geändert hat, d. h., die nicht von Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit betroffen waren. Hier werden die Auswirkungen des geänderten Besteuerungssystems deutlich, das u.a. die Relationen bei den Nettoeinkommen zwischen Arbeitern und Angestellten umgekehrt hat¹⁴.

Fazit

Die verfügbaren Einkommen der Haushalte in den neuen Bundesländern sind von Mitte 1989 bis Ende 1990 um ein Fünftel gestiegen. Sie betrugen damit im Durchschnitt etwa 60 vH des verfügbaren Einkommens vergleichbarer Haushalte in Westdeutschland. Die Untersuchung berücksichtigt jedoch nicht die Entwicklung der Lebenshaltungskosten. In der Tendenz sind die Güter des täglichen Gebrauchs — bedingt durch den Fortfall der Subventionierung — teurer und hochwertige Gebrauchs-

güter billiger geworden. Für Haushalte mit geringem Einkommen dürften die Lebenshaltungskosten dadurch per Saldo gestiegen sein.

Von der durchschnittlichen Einkommensentwicklung profitierten nicht alle Bevölkerungsgruppen im gleichen Ausmaß. Absolute Einkommensverluste mußte zwar nur ein geringer Teil der Haushalte hinnehmen. Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit schmälerten aber häufig den Einkommenszuwachs.

Von großer Bedeutung für die Einkommen der Haushalte in Ostdeutschland ist die Erwerbstätigkeit von Frauen. Dies hat sich bis Ende 1990 noch nicht wesentlich geändert, weil Kurzarbeit das tatsächliche Ausmaß der Arbeitsplatzverluste überdeckt. Wie weit die Erwerbstätigkeit der Frauen unter den drastisch veränderten Arbeitsmarktbedingungen abnimmt, kann noch nicht beurteilt werden.

¹⁴ Zwar lagen die Bruttoeinkommen von Angestellten in der ehemaligen DDR über denen von Arbeitern. Das die Arbeiter begünstigende Besteuerungssystem führte jedoch dazu, daß die Nettolöhne der Angestellten im Durchschnitt um 3 vH unter denen von Arbeitern lagen (vgl. H. Stephan und E. Wiedemann. Lohnstruktur und Lohndifferenzierung in der DDR. In: Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, 1990, S. 550-562). Das neue Besteuerungssystem dürfte bei etwa gleichen Bruttolohnrelationen zu ganz anderen Ergebnissen führen.

VR China: Tourismus erholt sich

Fünf Millionen ausländische Touristen wollte die Volksrepublik im Jahr 1990, zum Ende des 7. Fünfjahresplans, begrüßen und damit am beginnenden innerasiatischen Touristik-Boom teilhaben. Im Rahmen der Öffnungspolitik sollte der kulturelle Austausch gefördert, vor allem aber der Devisenertrag kräftig gesteigert werden. In keinem anderen Wirtschaftszweig haben aber die Repressionen vom Juni 1989 so negative Auswirkungen gezeigt wie in der chinesischen Touristikbranche; die Zahl der Besuche von Ausländern ging um ein Fünftel zurück. Im vergangenen Jahr haben zwar wieder deutlich mehr Ausländer die Volksrepublik besucht (+17 vH), der Einbruch von 1989 konnte aber noch nicht wettgemacht werden. Das ehrgeizige Planziel wäre aber selbst unter günstigeren Umständen weit verfehlt worden.

Tourismusboom 1989 jäh unterbrochen

1964 war das Fremdenverkehrsamt der Volksrepublik gegründet worden, seit dieser Zeit gab es Bemühungen um den Ausbau des organisierten Tourismus. Eine Fluglinie über Pakistan brachte 1965 erstmalig rund 4 500 Gruppenreisende nach China, fast 80 vH davon aus westlichen Ländern¹. Aber schon im Jahr darauf ließ die sogenannte „Kulturrevolution“ die Besucherströme wieder versiegen. Erst mit der Öffnung ab 1978 nahm der Reiseverkehr in die Volksrepublik rasch zu: Die Zahl der Besuche von Ausländern stieg von rund 230 000 (1978) auf über 1,8 Millionen im Jahr 1988. Noch viel stärker wuchs die Zahl der Besuche von Chinesen aus Hongkong, Macao und Taiwan² — von 1,5 Millionen (1978) auf 29,8 Millionen (1988). Mit einem Anteil von 94 vH dominieren sie ganz eindeutig den Reiseverkehr. Die Zahl der Besuche von Auslandschinesen (Huaqiao)³ erhöhte sich

hingegen unterdurchschnittlich; ihr Anteil an allen Einreisen ging von 1 vH (1978) auf knapp 0,3 vH zurück.

Das außerordentlich starke Wachstum der Besucherzahlen hat sich von 1987 an abgeschwächt. Stärkere Preisanhebungen im Herbst 1985 führten zu einer Ver-

¹ Vgl. Tan Manni in: China im Aufbau, August 1989, S.40.

² Mit wenigen Ausnahmen ist Taiwanesen seit November 1987 die Reise nach China gestattet.

³ Auslandschinesen sind Ausländer mit chinesischer Abstammung ersten Grades (bzw. Reisende hauptsächlich aus Indonesien, Thailand und Malaysia ohne Staatsbürgerschaft dieser Länder), die sich bei der Visaerteilung oder Einreise entsprechend registrieren lassen. Sie müßten eigentlich den Ausländern zugerechnet werden, unterliegen in China jedoch anderen Meldepflichten und zahlen in Hotels, den Transportmitteln usw. die einfachen Preise und Tarife, die für Inländer gelten. (Diese Vergünstigungen wurden im Jahr 1988 eingeschränkt). Von Ausländern hingegen werden Zuschläge von bis zu 100 vH verlangt.

Entwicklung des Tourismus und der Touristik-Einnahmen in der VR China

Jahr	Besucher insgesamt		Landsleute ¹⁾		Auslands-Chinesen ²⁾		Ausländer			Touristik Einnahmen insgesamt	
	in 1000	Veränd. gegenüber Vorjahr in vH	in 1000	Anteil in vH	in 1000	Anteil in vH	in 1000	Anteil in vH	Veränd. gegenüber Vorjahr in vH	in Mill. US-\$	Veränd. gegenüber Vorjahr in vH
1978	1 809,2	—	1 561,5	86,3	18,1	1,0	229,6	12,7	—	263	—
1979	4 203,9	132,4	3 820,6	90,9	20,9	0,5	362,4	8,6	57,8	465	76,8
1980	5 702,5	35,7	5 139,0	90,1	34,4	0,6	529,1	9,3	46,0	617	32,7
1981	7 767,1	36,2	7 053,1	90,8	38,9	0,5	675,2	8,7	27,6	785	27,2
1982	7 924,2	2,0	7 117,0	89,8	42,7	0,5	764,5	9,7	13,2	843	7,6
1983	9 477,0	19,6	8 564,1	90,4	40,4	0,4	872,5	9,2	14,1	941	11,6
1984	12 852,2	35,6	11 670,4	90,8	47,5	0,4	1 134,3	8,8	30,0	1 131	20,2
1985	17 833,1	38,8	16 377,8	91,9	84,8	0,4	1 370,5	7,7	20,8	1 250	10,5
1986	22 819,4	28,0	21 269,0	93,2	68,1	0,3	1 482,3	6,5	8,2	1 531	22,5
1987	26 902,3	17,9	25 087,4	93,3	87,1	0,3	1 727,8	6,4	16,5	1 862	21,6
1988	31 694,8	17,8	29 773,3	93,9	79,3	0,3	1 842,2	5,8	6,6	2 247	20,7
1989	24 501,4	-22,7	22 971,9	93,7	68,5	0,3	1 461,0	5,9	-20,7	1 860	-17,2
1990	27 460,0	12,1	25 669,0	93,5	71,0	0,3	1 713,0	6,2	17,2	2 220	19,3

¹⁾ Einwohner aus Hongkong, Macao und Taiwan. — ²⁾ 1990 geschätzt.

Quellen: Zhongguo tongji nianjian 1985, 1990 (Statistisches Jahrbuch Chinas 1985, 1990), Beijing 1985 und 1990; Zhongguo tongji yuebao (Statistisches Monatsheft Chinas), Januar 1991; Xinhua vom 7.2.1991; Berechnungen des DIW.

schlechterung des Preis-/Leistungsverhältnisses bei Unterbringung und Transport, was durch die Erschließung neuer Reiseziele und die Erleichterungen für Verwandtenbesuche aus Taiwan nur teilweise kompensiert werden konnte. Zudem waren im Juli 1988 der Umfang der Vergünstigungen für Landsleute sowie (in stärkerem Ausmaß) für Auslandschinesen eingeschränkt worden, was zu einem deutlichen Rückgang bei diesen Besuchergruppen (knapp –9 vH) schon im Jahr 1988 geführt hatte.

Nach der gewaltsamen Unterdrückung der Studentebewegung Anfang Juni 1989 brach der Reiseboom ab. Die Zahl der Reisenden ging in den Folgemonaten um 40 vH, bei den Ausländern sogar um die Hälfte zurück; auf das gesamte Jahr gerechnet reisten 1989 mit 24,5 Millionen knapp 23 vH weniger Touristen ein als im Jahr davor. Einige Sparten, wie Incentive-Reisen sowie Individualreisen, die von 1984 an stark zugenommen und einen Anteil von 12 vH bis 15 vH aller registrierten Besucher erreicht hatten, fielen vorübergehend noch stärker zurück als die organisierten Touren⁴. Der Einbruch der Besucherzahlen wurde dadurch verschärft, daß auch die Geschäftstätigkeit, der wissenschaftliche Austausch und vorübergehend auch die technische Hilfe eingeschränkt worden waren. Durch große Bemühungen der chinesischen Reiseveranstalter und ihrer Vertragspartner, vor allem in Form von Sonderangeboten für Touristen, konnte die Zahl der Besucher wieder deutlich gesteigert werden. Mit einer Zunahme um insgesamt 12 vH und bei Ausländern um rund 17 vH im Jahr 1990 blieb der Auslandsreiseverkehr Chinas aber unter dem 1988 erreichten Niveau und damit auch weit unter den Zielen des VII. Fünfjahrplans.

Am stärksten schlugen sich die Ereignisse im Jahr 1989 in den Zahlen der Besucher aus Italien (–45 vH) und Japan (–39 vH) nieder. Der geringste Rückgang war bei Australiern und Franzosen zu beobachten; freilich gab es bei ersteren auch die langsamste Erholung der Besucherzahlen, im Falle Frankreichs wurde auch 1990 noch ein Rückgang von knapp 10 vH registriert⁵. Aus Japan kamen 1990 dagegen wieder gut 25 vH mehr Reisende, aus Italien sogar — nach einer besonderen Werbekampagne — rund 46 vH mehr⁶.

Stärkere Differenzierung nach Herkunftsländern

In den sechziger und frühen siebziger Jahren kam jeder zweite ausländische Reisende aus Japan, und noch zu Beginn der achtziger Jahre stellten Japaner und US-Amerikaner die Hälfte aller einreisenden Touristen. Bis 1990 ging jedoch der Anteil Japans auf knapp 27 vH zurück, der Anteil der Reisenden aus den USA fiel von 19 vH auf 13 vH; dafür gewann der Besucherstrom aus Kanada an Gewicht. Die meisten europäischen China-Besucher waren in den achtziger Jahren Engländer, mit

⁴ Gegenwärtig haben Einzelreisende in Beijing (Peking) und Guangzhou (Kanton) schon wieder einen Anteil von über 50 vH aller Touristen erreicht.

⁵ In Frankreich sind in der politischen Öffentlichkeit die Vorbehalte gegen touristische Reisen nach China stärker geblieben.

⁶ Unter dem Motto „Von Venedig nach Beijing“ wurde an die Venezianer Nicolo und Marco Polo gedacht und spezielle Fahrten über die Seidenstraße organisiert. Außerdem gab es besonders günstige Sondertarife aus Anlaß der Eröffnung einer Fluglinie Rom — Beijing.

Ausländische Besucher nach Herkunftsländern
Personen in Tausend, Anteile und Veränderungen in vH

	Personen und Anteile														Veränderung	
	1980		1982		1984		1986		1988		1989		1990 ¹⁾		1989/88	1990/89
Ausländer insgesamt	529,1	100	764,5	100	1 134,3	100	1 482,3	100	1 842,2	100	1 461,0	100	1 713,0	100	–20,7	17,2
dar. Japaner	169,3	32,0	245,1	32,1	368,2	32,5	483,5	32,6	591,9	32,1	358,8	25,1	451,0	26,8	–39,4	25,7
US-Amerikaner	101,5	19,2	145,2	19,0	212,3	18,7	291,8	19,7	300,8	16,3	214,8	15,0	228,1	13,2	–28,6	6,2
Kanadier	10,4	2,0	16,0	2,1	30,3	2,7	41,0	2,8	63,3	3,4	46,0	3,1	—	—	–27,3	.
Australier	28,4	5,4	53,2	7,0	72,7	6,4	73,2	4,9	60,9	3,3	48,7	3,4	49,2	2,9	–20,2	1,0
Engländer	28,6	5,4	42,0	5,5	62,2	5,5	79,4	5,4	96,5	5,2	72,2	5,0	77,3	4,2	–25,3	7,1
Franzosen	15,5	2,9	21,9	2,9	27,0	2,4	40,3	2,7	62,3	3,4	51,9	3,6	46,9	2,6	–16,5	–9,6
Deutsche ²⁾	14,7	2,8	21,4	2,8	34,3	3,0	48,2	3,3	68,8	3,7	47,1	3,3	50,1	2,7	–31,4	6,4
Holländer	—	—	—	—	15,1	1,3	9,9	0,7	16,5	0,9	13,8	0,9	—	—	–16,4	.
Italiener	6,8	1,3	11,0	1,4	15,9	1,4	16,0	1,1	30,3	1,6	17,7	1,2	25,8	1,5	–44,6	45,8
Schweizer	4,5	0,9	6,8	0,9	16,1	1,4	12,8	0,9	16,4	0,9	13,6	0,9	—	—	–17,1	.
UdSSR-Bürger	—	—	—	—	—	—	—	—	34,8	1,9	81,3	5,6	—	—	133,6	.
nachrichtlich: Besucher insgesamt	5 702,5		7 924,2		12 852,2		22 819,4		31 695,2		24 501,4		27 460,0		–22,7	12,1

¹⁾ 1990 hochgerechnet auf der Basis von 11 Monaten. — ²⁾ Bundesrepublik Deutschland einschließlich Berlin (West).

Quellen: Zhongguo tongji nianjian 1981, 1990 (Statistisches Jahrbuch Chinas), Beijing 1982 und 1990; Zhongguo tongji yuebao (Statistisches Monatsheft Chinas), Beijing, Januar 1991.

Reiseziele der Besucher der VR China
1985 und 1989

	Besucher insgesamt			Ausländer	
	Anteile in vH	Rangfolge		Anteile in vH	Rangfolge
		1989	1985		1989
Guangzhou (Kanton)	20,1	1	2	12,4	3
Shenzhen	13,9	2	—	2,3	10
Shanghai	10,7	3	3	18,7	2
Beijing	10,5	4	1	21,6	1
Guilin	5,0	5	5	6,8	4
Hangzhou	4,0	6	7	3,1	6
Zhuhai	3,9	7	6	0,3	—
Xian	3,5	8	4	6,5	5
Quanzhou	3,3	9	—	0,4	—
Nanjing	2,8	10	9	2,5	9
Suzhou	2,6	11	8	2,8	8
Shantou	2,3	12	—	2,2	11
Xiamen	2,3	13	—	1,5	15
Wuxi	1,6	14	10	1,5	14
Fuzhou	1,6	15	—	0,8	—
Tianjin	1,5	16	11	3,1	7

Quelle: Zhongguo tongji nianjian 1986, 1990 (Statistisches Jahrbuch Chinas 1986 und 1990), S. 660/661.

deutlichem Abstand vor den (West-)Deutschen und den Franzosen. Aus Asien kamen in den letzten Jahren nach den Japanern vor allem Besucher aus den Philippinen, aus Singapur, Australien, Thailand und Malaysia. Nach der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen mit Indonesien und der Verbesserung der Beziehungen zur Republik Korea wird in nächster Zeit mit einer kräftigen Zunahme des Besucherstroms auch aus diesen beiden Ländern gerechnet.

Eine besondere Entwicklung gab es seit November 1987 bei Besuchen von Landsleuten aus Taiwan, nachdem die Behörden in der Republik China die Besuchsmöglichkeiten — speziell für Verwandtenbesuche — erleichtert hatten. Schon 1988 kamen rund 430 000 Touristen aus Taiwan, im Jahr 1989 dann 540 000, und für 1990 wurden eine Million Reisende von der Insel erwartet.

Mitte der achtziger Jahre wurden auch Anstrengungen für eine Belebung des Reiseverkehrs mit Osteuropa unternommen, der lange Zeit auf den — geringfügigen — Geschäfts- sowie den kulturellen Delegationstourismus beschränkt geblieben war und nur im Falle Rumäniens und Jugoslawiens einige Bedeutung hatte. Der Mangel an Devisen in diesen Ländern setzte einer Ausweitung jedoch enge Grenzen, und mit dem Zusammenbruch der Märkte in Osteuropa⁷ wurden auch diese bescheidenen Ansätze vorerst zerstört. Mit der Sowjetunion kam es allerdings — parallel zur raschen Ausdehnung des Grenzhandels — zu einer Ausweitung des Tourismus (1989: 81 300 Reisende oder 5,6 vH aller einreisenden Ausländer). Beliebte sind vor allem Einkaufsfahrten von Bürgern der UdSSR aus den östlichen Grenzregionen zu den Landmärkten bzw. in die großen Städte Nordchinas.

Bessere zeitliche und räumliche Verteilung

Die Zahl der China-Touristen schwankt gegenwärtig zwischen 1,7 und 2,5 Millionen pro Monat. Traditionelle Höhepunkte der Touristensaison waren in der Vergangenheit die Monate April und Mai sowie August bis Oktober (jeweils durchschnittlich 2,4 Millionen Besucher). Engpässe bei der Unterbringung und im Transport waren dabei die Regel. Inzwischen kommen relativ viele Touristen zur Zeit des Frühlingsfestes (des chinesischen Neujahrs) Ende Januar/Anfang Februar sowie im Oktober/November, mehr und mehr auch in den Wintermonaten⁸. In der Zeit der Kanton-Messe, d.h. jeweils drei Wochen im April/Mai und Oktober/November überlagern sich Besuche in Guangzhou und zum Teil anschließende Besuche bei den Verwaltungen in Beijing mit der touristischen Saison.

Auch die vormals starke regionale Konzentration hat nachgelassen. 1985 entfielen noch 43 vH aller Besuchsankünfte auf Guangzhou, 1989 nur noch 20 vH. Zum einen hat die Kanton-Messe als zentrale Exportveranstaltung an Bedeutung verloren, zum anderen wurden die

Hotelkapazitäten auch anderwärts stark erweitert. Außerdem wurden viele neue Reiseziele erschlossen: Gegenwärtig sind 540 Städte und Sehenswürdigkeiten für ausländische Besucher geöffnet (1985 waren es erst 274 Plätze), fast alle gehören zur Kategorie „A“, die mit dem normalen Einreisevisum besucht werden kann⁹. Zu einer besseren regionalen Verteilung der Tourismusschwerpunkte hat auch die stärkere Differenzierung nach Herkunftsländern beigetragen. Koreaner fahren zu Verwandtenbesuchen vor allem nach Liaoning und Jilin, Reisende aus Taiwan hauptsächlich nach Fujian; japanische Reisegruppen dominieren an den Orten mit buddhistischen Sehenswürdigkeiten, und Auslandschinesen kommen zu Kurzurlauben nach Shenzhen oder Zhuhai.

⁷ Vgl. VR China: Ungewißheit über den künftigen Kurs überschattet auch die außenwirtschaftlichen Perspektiven. Bearbeiter: Ernst Hagemann. In: Wochenbericht des DIW, vom 31.1.1991; hier „Die Veränderungen in Osteuropa“, S. 39.

⁸ Seit Herbst 1989 gewähren die chinesischen Reisebüros für die Monate Dezember bis Januar einen Rabatt von 35 vH; für Februar bis März von 10 vH auf den regulären Reisepreis.

⁹ Für einige wenige Orte der Kategorie „B“ ist wegen besonderer Engpässe bei der Unterbringung und den Transportmöglichkeiten, wegen evtl. erforderlicher Reisebegleiter oder aus anderen Gründen eine zusätzliche Reiseerlaubnis erforderlich.

Bedeutung der touristischen Betreuung in der VR China nach Besuchergruppen

	1978	1980	1985	1986	1987	1988	1989
	Personen in 1000, Anteile in vH						
Ausländer	229,6	529,1	1 370,5	1 482,3	1 727,8	1 842,2	1 461,0
Betreuung durch							
Guoyi Lǔxingshe ¹⁾	124,6	218,7	468,8	435,3	505,0	482,8	137,8
Anteil GL ¹⁾	54,3	41,3	34,2	29,4	29,2	26,2	9,4
Sonstige Reisende ²⁾	1 579,6	5 173,4	17 364,3	22 384,1	26 397,3	29 852,6	23 040,4
Betreuung durch							
Lǔxingshe ³⁾	561,8	694,7	773,8	595,3	847,7	1 103,9	843,1
Anteil L ³⁾	35,6	13,4	4,5	2,7	3,2	3,7	3,6
Besucher insgesamt	1 809,2	5 702,5	17 833,1	22 819,4	26 902,3	31 694,8	24 501,4
Anteil der tourist.							
Betreuung insgesamt	37,9	16,0	7,0	4,5	5,0	9,3	4,0

¹⁾ Internationales Reisebüro von China — China International Travel Service. — ²⁾ Auslandschinesen sowie Reisende aus Hongkong, Macao, und Taiwan. — ³⁾ Zhongguo Lǔxingshe oder China Travel Service, zuständig für Nicht-Ausländer.
Quelle: Zhongguo tongji nianjian 1983, 1990 (Statistisches Jahrbuch Chinas), Beijing 1983 und 1990.

Veränderung der Reiseorganisation

Ausländische Touristen wurden seit Beginn der organisierten Reisen in den sechziger Jahren vom Reisebüro von China (englisch abgekürzt CTS) bzw. vom Internationalen Reisebüro Chinas (CITS)¹⁰ von der Einreise bis zur Verabschiedung an der Grenze betreut und beaufsichtigt. Noch 1978 wurden rund 38 vH aller Besucher und gut 54 vH der Ausländer über diese Agenturen betreut, gegenwärtig nur noch 4 vH aller Reisenden und gut 9 vH der Ausländer. Die staatlichen Reisebüros taten sich lange schwer mit dem Wandel von einer „Betreuer“-Organisation zum reinen Dienstleistungsunternehmen.

Zu Beginn der achtziger Jahre baute dann aber das Touristikamt in rascher Folge seine internationalen Kontakte aus, wurde 1983 Mitglied der WTO¹¹, schuf den rechtlichen Rahmen für die Beziehungen zwischen Reiseagenturen, Touristen und sonstigen beteiligten staatlichen Stellen und integrierte die Reisebranche erstmalig in den — VII. — Fünfjahrplan. Von September 1984 an wurden die Reiseorganisationen nach drei Kategorien dezentralisiert und befugt mehr oder weniger selbständig Verträge zu schließen. Ein Preiswettbewerb fand aber nicht statt: Im Mai 1985 wurden einheitliche Preise für touristische Leistungen veröffentlicht. Ein „Koordinationskomitee für Tourismus“ sollte die unterschiedlichen Aktivitäten der Touristik- und sonstigen Transportunternehmen sowie der übrigen in der Branche tätigen Stellen¹² koordinieren.

Wie in anderen Branchen der chinesischen Wirtschaft erwies sich die unvollständige Dezentralisierung, die keinen echten Wettbewerb zuließ, als Hindernis bei der Modernisierung der Touristikorganisation. Ab März 1989

wurde die Reisebüroorganisation rezentralisiert, nachdem schon im Sommer 1988 die „Staatliche Kommission für Tourismus“ das ineffektive Koordinierungskomitee abgelöst hatte. Die Kommission bremste den Ausbau des Hotelsektors, leitete eine drastische Erhöhung der Investitionen (jährlich 5 Mrd. Yuan, 1,3 Mrd. US-\$) in die dem Tourismus dienende Infrastruktur ein, erließ Vorschriften für eine Qualifizierung der Touristikangestellten sowie eine Klassifizierung der Hotellerie und veröffentlichte im April 1990 einen (landesweit geltenden) Katalog von einzelnen Leistungen, die individuell abgerechnet werden können und das (undurchsichtige) Pauschalpreissystem ablösen sollen¹³. So sinnvoll einzelne

¹⁰ Zhongguo Lǔxingshe, China Travel Service (CTS), und Zhongguo Guoji Lǔxingshe, China International Travel Service (CITS); daneben existiert ein besonderes Jugendreisebüro. Alle Einrichtungen werden vom Staatlichen Touristikamt (NTA) kontrolliert, das direkt dem Staatsrat untersteht. CITS ist mit einem Informationsbüro in Frankfurt/Main wie auch in anderen wichtigen Reiseländern vertreten.

¹¹ World Tourism Organization, mit Sitz in Madrid, eine Unterorganisation der UN.

¹² Viele staatliche Organisationen und Ministerien, z.B. das Innenministerium und das Außenhandelsministerium (MOFERT), investierten in die vermeintlich rentable Touristikbranche, z.B. in Luxushotels.

¹³ Das Handbuch, von der Reise- und Hotel-Management-Abteilung des Touristik-Amtes herausgegeben, enthält Preise für Hotelkategorien, Eisenbahn-, Flug-, Bus- und sonstige Transporttarife sowie Gebühren für andere Dienstleistungen, darunter den Devisentausch u.ä. Bisher ist nicht ersichtlich, ob das Touristikamt diese Preise kollektiv ausgehandelt hat und für alle seine Agenturen diktiert oder ob das Touristik-Preishandbuch lediglich eine Referenz-Liste allgemein gültiger Preise und Tarife darstellt. Vgl. Tan Manni: Tourismus in China. In: China heute, Juli 1990, S. 40.

dieser Veränderungen für einen modernen Dienstleistungsbetrieb sein mögen, die Mitarbeiter der Touristikbranche bleiben Angestellte einer Mammutbehörde, und Ansätze eines Wettbewerbs der Agenturen wurden — wie bei anderen Reformvorhaben — unterbunden.

Weiterer Ausbau der touristischen Infrastruktur

Der Ausbau der touristischen Infrastruktur erfordert weitere Aufwendungen für den Bau und die Modernisierung von Hotels sowie für die Ausbildung von Personal (Fachkräfte für den Gastronomie- und Hotelbereich, Dolmetscher und Reiseführer). Die Touristikunternehmen unterhalten einen umfangreichen, modernisierten Fahrzeugpark, ein zentrales Rechnersystem soll Flughäfen, Bahnhöfe, Hotels und Reisebüros zu einem integrierten Buchungssystem verknüpfen¹⁴. Darüber hinaus beteiligt sich das internationale Reisebüro an der Beschaffung bzw. Modernisierung von weiteren Einrichtungen der Verkehrsinfrastruktur. Wie bei Flugzeugen, Eisenbahnwagen und Bussen ist auch bei den vielfach als Joint-Venture betriebenen Luxushotels der Importanteil relativ hoch; entsprechend hoch sind die Devisenaufwendungen für diesen Bereich. Es wurde geschätzt, daß ein Viertel des gegenwärtigen Schuldenbestandes von rund 44 Mrd. US-\$ auf Investitionen in die touristische Infrastruktur zurückzuführen ist¹⁵.

Diesen Aufwendungen steht längerfristig ein beträchtliches Ertragspotential gegenüber. Die Erlöse aus dem Tourismus sind von 263 Mill. US-\$ (1978) über 1,2 Mrd. US-\$ (1985) auf 2,2 Mrd. US-\$ im Jahr 1990 gestiegen¹⁶. Seit Mitte der achtziger Jahre wuchsen sie annähernd im Gleichschritt mit den Besucherzahlen. Waren 1978 145 US-\$ und 1985 nur 70 US-\$ je Besucher eingenommen worden, so stieg dieser Wert bis 1990 leicht auf

80 US-\$. Dieser immer noch niedrige Wert erklärt sich daraus, daß die zahlreichen Landsleute und Auslandschinesen bei ihren Besuchen in der Volksrepublik meist private Unterkünfte oder billige Hotels in Anspruch nehmen. Die ausländischen Touristen dürften pro Kopf Devisen in der Größenordnung von 1 000 US-\$ einbringen.

Fazit

Ein Vergleich mit dem beginnenden innerasiatischen Reiseverkehr, d. h. den Besucherzahlen und den steigenden Erlösen der Nachbarländer in der Region, zeigt, daß die Volksrepublik bis 1987 Schritt gehalten hat. In der weltweiten Rangfolge der ausländischen Besucherankünfte rückte sie von Rang 40 (1978) auf Platz 20 vor. Damit ist das Potential bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Wie der drastische Einbruch nach dem Juni 1989 und der enttäuschende Besuch der VIII. Asienspiele 1990 jedoch zeigen, reagiert der Tourismus sehr sensibel auf politische Signale. Die ihm zugedachte Rolle als Devisenbringer wird er längerfristig nur einnehmen können, wenn mit dem Ausbau der Infrastruktur eine Demokratisierung der Gesellschaft einhergeht.

¹⁴ Zum 1.7.1990 wurde dieses Buchungssystem für Inlands- und Auslandsflüge an 21 Plätzen in Betrieb genommen. Vgl. Xinhua vom 23.7.1990.

¹⁵ Vgl. Anne F. Thurston, Back to Square One? In: China-Business Review, September/Oktober 1989, S. 39.

¹⁶ Nicht in den Statistiken erscheinen jene Unterstützungsbeiträge, die Auslandschinesen und Landsleute ihren Verwandten — oft aus Anlaß ihres Besuches — zukommen lassen. Sie bewegten sich in den letzten Jahren zwischen 170 Mill. US-\$ und mehr als 400 Mill. US-\$.

Vierteljahrshefte zur Wirtschaftsforschung

Erscheinen zur Zeit im 60. Jahrgang. Format DIN A 4.

Heft 1/1990. 116 S. DM 74,—

Gedenkfeier für Ulrich von Hassel am 6. November 1989 im Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung. Einführung von *Professor Dr. Lutz Hoffmann*.

Ulrich von Hassel — Ein Mann des Widerstands. Vortrag von *Professor Dr. Gregor Schöllgen*.

Staatliche Aufgaben im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel — Erfahrungen und Perspektiven. Von *Dieter Vesper*.

Unternehmensfinanzierung im Strukturwandel. Von *Heiner Flassbeck* und *Horst Tomann*.

Gesamtwirtschaftliche Effekte von Wechselkursänderungen — Analyse anhand eines ökonometrischen Konjunkturmodells für die Bundesrepublik Deutschland. Von *Rudolf Zwiener*.

Die Wirtschaft der DDR in der Honecker-Ära. Von *Doris Cornelsen*.

Die wirtschaftswissenschaftliche DDR-Forschung in der Sowjetunion. Von *Ulrich Weißenburger*.

Beschäftigungswirkungen der Entwicklungshilfe im Geberland: Eine vergleichende Untersuchung für die Bundesrepublik Deutschland und Großbritannien. Von *Dieter Schumacher*, *Mohammed H. Malek* und *Ronald S. May*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensveränderungen.

Heft 2-3/1990. 154 S. DM 89,60

Das Sozio-ökonomische Panel für die Bundesrepublik Deutschland nach fünf Wellen. Von der Projektgruppe „Das Sozio-ökonomische Panel“.

Die DDR-Stichprobe des Sozio-ökonomischen Panels — Konzept und Durchführung der „Basiserhebung 1990“ in der DDR. Von *Jürgen Schupp* und *Gert Wagner*.

Sektorale Effekte von Wechselkursänderungen — Eine Analyse anhand eines disaggregierten ökonometrischen Modells. Von *Gustav A. Horn*.

Veränderte Rahmenbedingungen für die Vorausberechnung der Bevölkerungsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Von *Erika Schulz*.

Neue Technologien und regionale Beschäftigungsstrukturen. Von *Martin Gornig*.

Input-Output-Relationen für Nordrhein-Westfalen als Grundlage eines Strukturvergleichs mit der Bundesrepublik. Von *Reiner Stäglin* unter Mitarbeit von *Ingrid Ludwig* und *Joachim Schintke*.

Zahlenanhang: I. Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensveränderungen.

II. Beschäftigung und Arbeitnehmer Einkommen.

Heft 4/1990. 126 S. DM 79,60

Die Entwicklung der Einkommensverteilung in der Bundesrepublik Deutschland (ohne neue Bundesländer) seit 1970 nach Einkommensarten und nach Haushaltsgruppen. Von *Klaus-Dietrich Bedau*.

Die Konsumnachfrage im Konjunkturverlauf unter dem Aspekt der Dauerhaftigkeit der Güter — *Aufbau einer Datenbasis*. Von *Jochen Schmidt*.

Consumption matrices in the German Democratic Republic and in the Federal Republic of Germany — a Contribution to Intercountry Input-Output Analysis. By *Edith Biebler* und *Jochen Schmidt*.

Zur witterungs- und arbeitstäglichen Bereinigung des Bauvolumens. Von *Jochen A. Hübener*.

Fachhochschulen im Hochschulsystem der Bundesrepublik Deutschland — *Analyse und Vergleich von Studium, Aufgaben und Personal*. Von *Wolfgang Jeschek*.

Intersystem Comparison between the Federal Republic of Germany and Hungary on the Basis of SNA Type and MPS Type Input-Output Tables. By *György Boda* und *Reiner Stäglin*.

Zahlenanhang: Vierteljährliche volkswirtschaftliche Gesamtrechnung einschließlich Geldvermögensveränderungen.

Bibliothek

des

Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Str. 5, D-1000 Berlin 33

Telefon (0 30) 82 99 10 — Telefax (0 30) 82 99 12 00

BTX-Systemnummer • 2 99 11 #

Präsident: Prof. Dr. Lutz Hoffmann.

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Heiner Flassbeck, Dr. Fritz Franzmeyer, Dr. Hans Heuer, Dr. Kurt Hornschild, Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Eckhard Kutter, Dr. Reinhard Pohl, Dr. Hans-Joachim Ziesing.

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich.

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner, in Vertretung Kurt Geppert.

Entwicklung der Haushaltseinkommen in Ostdeutschland 1989/90. Bearbeitet von Johannes Schwarze und Birgit Parakenings. —

VR China: Tourismus erholt sich. Bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag Duncker & Humblot GmbH, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41, Telefon (0 30) 7 90 00 60.

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — nur mit Quellenangabe zulässig.

Druck: ZIPPEL-Druck, Oranienburger Str. 170, D-1000 Berlin 26.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 150,—, vierteljährlich DM 45,—, Einzelnummer DM 5,—.

Zuzüglich Versandkosten